

**Interreg
Danube Region**



Co-funded by
the European Union


Back on Track

(Aktivität 1.2.1 Analyse der Sekundärdaten)

Osterreich

A. Haftungsausschluss und Anerkennung

Informationen zum Projekt

| | |
|----------------------------|---|
| Finanzhilfvereinbarung Nr. | DRP0200145 |
| Akronym | Back on Track |
| Vollständiger Titel | Förderung der (Wieder-)Eingliederung von NEETs in ländlichen Gebieten in Bildung, Ausbildung und Arbeitsmarkt durch Verbesserung ihrer Grundfertigkeiten, ihrer Belastbarkeit und ihrer virtuellen Fähigkeiten Mobilität |
| Lieferbar Nr. | |
| Lieferbarer Titel | |
| Autor | |

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|-----------|
| 1. Einführung | 3 |
| 1.1 Definition von NEETs | 3 |
| 1.2 Definition der ländlichen Räume in Österreich | 4 |
| 2. ANALYSE DER NEETs AUF REGIONALER EBENE | 5 |
| 3. PRÄSENTATION DER NEET JUGEND IN ÖSTERREICH | 7 |
| 3.1 Bildungsanalyse | 9 |
| 3.2 Analyse der NEET-Beschäftigung | 12 |
| 3.3 Geschlecht | 14 |
| 3.4 Alter | 16 |
| 3.5 Migrationshintergrund | 16 |
| 4. SCHLUSSFOLGERUNG | 17 |
| 5. LITERATUR | 19 |

EINFÜHRUNG

NEETs stellen ein gefährdetes Segment der jungen Bevölkerung dar. Sie sehen sich oft mit Hindernissen beim Eintritt in den Arbeitsmarkt oder beim Zugang zu Bildungs- und Ausbildungsmöglichkeiten konfrontiert. Laut Statistik Austria schwankte die NEET-Quote in den letzten Jahren zwischen 6,8 % und 8,5 % und spiegelt damit die allgemeinen wirtschaftlichen und sozialen Trends wider.¹ Doch selbst in Zeiten des Wirtschaftswachstums bleiben NEETs ein ständiges Problem. Verschiedene Faktoren tragen zum NEET-Status junger Menschen in Österreich bei. Dazu gehören Geschlecht, Bildungsniveau, Familienhintergrund, geografische Lage und sozioökonomische Bedingungen.

Laut einer Analyse von Tamesberger et al. (2014) ist die Wahrscheinlichkeit, zu den NEETs zu gehören, bei Schulabbrecher:innen am höchsten. Diese Personen sind häufig mit mehreren Risikofaktoren konfrontiert - männliches Geschlecht, Migrationshintergrund, eine Familie mit geringem Bildungshintergrund sowie körperliche oder psychische Erkrankungen oder Behinderungen.² Ein früher Schulabbruch wirkt sich direkt auf das Risiko aus, NEET zu werden, und korreliert mit anderen Risikofaktoren wie Jugendarbeitslosigkeit, Krankheit und Betreuungspflichten für Kinder. Diese frühen Erfahrungen mit Arbeitslosigkeit erhöhen das Risiko künftiger Arbeitslosigkeitsepisoden. Bei Krankheiten wird ein multikausaler Zusammenhang angenommen, d. h. Behinderungen (z. B. Lernschwierigkeiten) und Krankheiten einerseits und schlechte schulische Leistungen andererseits beeinflussen sich gegenseitig während der Schulzeit und wirken sich später negativ auf die Beschäftigungschancen aus.³ Bei jungen Frauen führen frühe Schwangerschaften häufig zu einem vorzeitigen Schulabbruch. Betreuungspflichten für Kinder unter drei Jahren sind für junge Frauen ein bedeutender Risikofaktor für den NEET-Status, nicht aber für junge Männer.⁴

Diese Sekundärdatenerhebung zielt darauf ab, das komplexe Zusammenspiel zwischen soziodemografischen Faktoren und dem NEET-Status (Not in Education, Employment, or Training) bei Jugendlichen in ländlichen Räumen zu untersuchen. Anhand einer Literaturlauswertung mit bivariater Analyse wird untersucht, wie diese Faktoren zum Risiko eines NEET-Status beitragen, wobei verschiedene Ungleichheiten und deren unterschiedliche Auswirkungen auf Jugendliche erhell werden.

A. Definition von NEETs

Der Begriff der NEET-Jugendlichen ist seit seiner ersten Rezeption ein integraler Bestandteil der sozialpolitischen Berichterstattung auf österreichischer und europäischer Ebene.⁵

NEET-Jugendliche (NEET = Not in Education, Employment or Training) sind Angehörige einer bestimmten Altersgruppe, die sich zum Zeitpunkt der Erhebung nicht in einer (Aus-)Bildungsmaßnahme befinden, nicht erwerbstätig sind und nicht an einer Bildungsmaßnahme teilnehmen. In der Regel handelt es sich um die Altersgruppe der 15- bis 24-Jährigen, es werden aber auch Alterskohorten mit anderen Altersgrenzen untersucht, z.B. 15- bis 29-Jährige.⁶

Laut Statistik Austria lag der Anteil der nicht erwerbstätigen Jugendlichen (NEET) in Österreich, d.h. Personen zwischen 15 und 24 Jahren, die weder erwerbstätig sind noch an einer

Bildungsmaßnahme teilnehmen, im Jahr 2022 bei durchschnittlich 8,1 %. Dies bedeutet einen Rückgang im Vergleich zu den Vorjahren. Natürlich ist dies der Landesdurchschnitt.⁷

B. Definition der ländlichen Räume In Österreich

Zunächst wird die Definition von "ländlich" für Österreich vorgestellt. Ländliche Räume sind Regionen, die sich durch eine geringe Bevölkerungsdichte, große natürliche oder landwirtschaftlich genutzte Flächen und das Fehlen großer städtischer Zentren auszeichnen. Laut Statistik Austria (2021) visualisiert die folgende Karte die Stadt-Land-Typologie Österreichs.

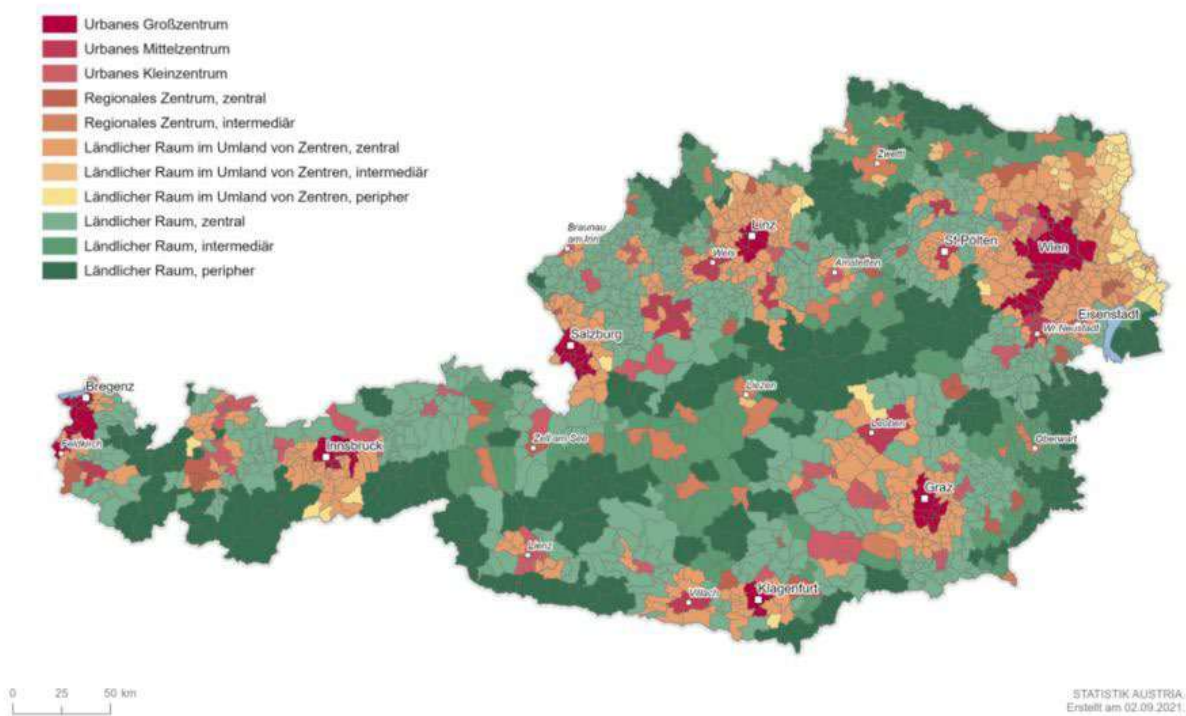


Bild 1: Stadt-Land-Typologie nach Gemeinden.⁸

2. ANALYSE DER NEETS AUF REGIONALER EBENE

Wie bereits erwähnt, lag laut Statistik Austria im Jahr 2022 der Anteil der nicht erwerbstätigen Jugendlichen (NEET) in Österreich, d. h. Personen zwischen 15 und 24 Jahren, die weder erwerbstätig sind noch an einer Bildungsmaßnahme teilnehmen, bei durchschnittlich 8,1 %.

Die Situation ist in den einzelnen Bundesländern unterschiedlich. In dem folgenden Bild 2, die Daten aus dem Jahr 2018 enthält, wird der Prozentsatz der NEETs in jedem Bundesland detailliert dargestellt.

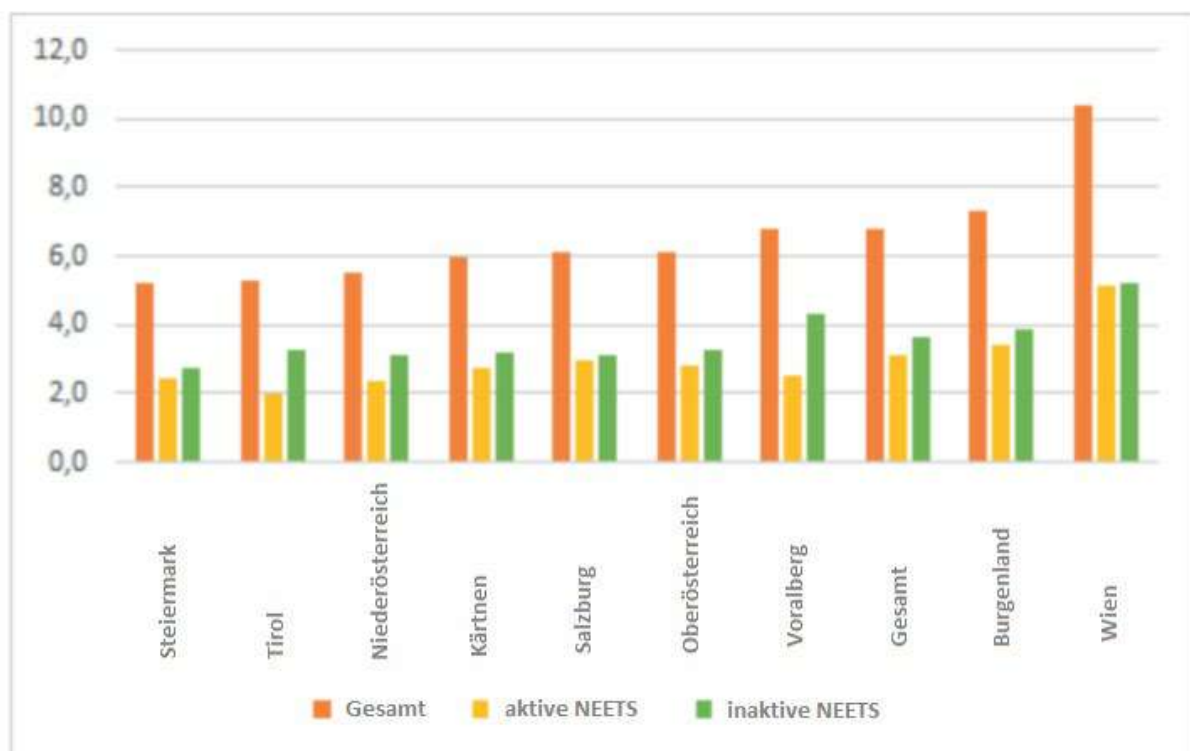


Bild 2: NEET-Quoten 2018 in den Bundesländern. ⁹

Oberösterreich liegt mit einem Anteil von 6,1 % an NEETs im Mittelfeld. Niedrigere NEET-Quoten werden in der Steiermark, Tirol und Niederösterreich beobachtet. Höhere Werte finden sich im Burgenland und in Wien (siehe Bild 1). Statistisch signifikant ist jedoch nur das höhere NEET-Risiko in Wien im Vergleich zu den anderen Bundesländern, mit Ausnahme von Vorarlberg. Die Unterschiede zwischen den anderen Bundesländern sind unbedeutend.

Von den 64.000 NEET-Jugendlichen im Jahr 2018 sind 29.600 (46,3 %) zum Zeitpunkt der Umfrage aktiv auf Arbeitssuche und stehen dem Arbeitsmarkt zur Verfügung. Vor allem ihre Zahl könnte im Falle eines wirtschaftlichen Abschwungs steigen. Umgekehrt wird sich ein wirtschaftlicher Abschwung weniger stark auf die Zahl der inaktiven NEET-Jugendlichen auswirken, deren Anteil derzeit bei 53,7% liegt (absolute Zahl: 34.400). Inaktive NEET-Jugendliche sind diejenigen, die nicht von der Arbeitslosendefinition erfasst werden, d.h. sie stehen dem Arbeitsmarkt nicht zur Verfügung. Es wird davon ausgegangen, dass bei einem wirtschaftlichen Abschwung die Verweildauer im aktiven und inaktiven NEET-Status zunimmt, was deutlich intensivere Bemühungen zur Aktivierung inaktiver NEET-Jugendlicher erfordert.

Im Bundesländervergleich fällt auf, dass Tirol und Vorarlberg mit 61,9 % bzw. 63,2 % einen sehr hohen Anteil an nicht erwerbstätigen NEET-Jugendlichen aufweisen. Die aktuelle Untersuchung konnte dafür keine spezifische Erklärung finden.

In den anderen Bundesländern liegen die Werte zwischen 53,0% und 56,0%. Diese Unterschiede erreichen jedoch keine statistische Signifikanz. Es bleibt daher in zukünftigen Analysen abzuwarten, ob die beobachteten Unterschiede substantiell sind und wie sie möglicherweise erklärt werden können.

3. PRÄSENTATION DER NEET JUGEND IN ÖSTERREICH

Die jungen Erwachsenen, die als NEETs eingestuft werden, stellen eine sehr heterogene Gruppe mit verschiedenen möglichen Gründen und Risikofaktoren dar, die zu ihrer Einstufung als NEETs beitragen. Zu diesen Gründen gehören unter anderem der Abbruch der Ausbildung, fehlende familiäre Unterstützungsstrukturen, Betreuungspflichten, Migrationshintergrund, Benachteiligungen und Behinderungen sowie zunehmend verbreitete psychosoziale Probleme.

In diesem Zusammenhang identifizierten Bacher et al. (2014) sieben NEET-Untergruppen (siehe Tabelle 1).

| Cluster / Klasse | Anteil | Merkmale |
|---|--------|--|
| Arbeitslose junge frühe BildungsabgängerInnen | 23% | autochthon, 16-19 Jahre alt, männlich oder weiblich, maximal Pflichtschulabschluss, leben bei Eltern bzw. Elternteil, vorangegangener Verlust einer Stelle häufiger Grund, Erkrankung wichtiger Grund für Inaktivität (ca. 30%), keine Betreuungspflichten |
| LehrabsolventInnen in ländlichen Gebieten | 19% | autochthon, eher männlich, 20-24 Jahre, mittlere Bildung (Lehrabschluss), leben bei Eltern bzw. Elternteil in Gemeinden bis 5.000 EinwohnerInnen, zu 25% bereits mit Stellenzusage, keine Betreuungspflichten, suchen vermutlich eine Stelle in der Nähe des Wohnortes |
| Ältere Arbeitslose | 18% | autochthon, 20-24 Jahre, eher männlich, geringe bis mittlere Bildung, leben bei Eltern bzw. Elternteil oder alleine, krankheitsbedingt inaktiv (ca. 18%), Verlust einer Stelle häufiger Grund |
| SchulabsolventInnen in Warteposition | 11% | autochthon, häufig Matura oder zumindest BMS-Abschluss, leben bei Eltern bzw. Elternteil, befinden sich in Warteposition für weitere (Aus-)Bildung, geeignete Stelle oder Präsenz- bzw. Zivildienst |
| Junge Mütter mit Migrationshintergrund | 14% | Migrationshintergrund, 20-24 Jahre, verheiratet, geringe Bildung, teilweise mittlere Bildung und Matura (10%), es bestehen Betreuungspflichten gegenüber einem oder mehreren Kindern, keine aktive Stellensuche in den letzten drei Wochen |
| Junge Mütter ohne Migrationshintergrund | 9% | autochthon, 20-24 Jahre, leben mit Partner, bei Eltern oder sind alleinerziehend, geringe oder mittlere Bildung, es bestehen Betreuungspflichten gegenüber einem oder mehreren Kindern, jede Fünfte suchte aber aktiv eine Stelle in den letzten drei Wochen |
| Junge verheiratete Frauen mit Migrationshintergrund | 6% | Migrationshintergrund, verheiratet, leben mit Partner, geringe bis mittlere Bildung, 10% mit Matura, teilweise Betreuungspflichten, persönliche und familiäre Gründe für Inaktivität |

Tabelle 1: Arten von NEET-Jugendlichen. ¹⁰

NEETs gibt es sowohl in städtischen als auch in ländlichen Räumen, aber Jugendliche in ländlichen Räumen stehen vor besonderen Herausforderungen. Der begrenzte Zugang zu Bildungseinrichtungen, Ausbildungsprogrammen und Beschäftigungsmöglichkeiten in ländlichen Räumen kann zu der NEET-Quote in dieser Bevölkerungsgruppe beitragen. Darüber hinaus können Jugendliche in ländlichen Räumen auf zusätzliche Hindernisse stoßen, wie z. B. Transportbeschränkungen und soziale Isolation, was ihren Rückzug aus Bildung und Beschäftigung noch verstärkt. Innerhalb Österreichs gibt es regionale Unterschiede.

Die NEET-Zahlen sind in Tirol, Oberösterreich und Salzburg niedrig und in Vorarlberg und Wien hoch, Niederösterreich liegt im österreichischen Durchschnitt.

Es ist erwähnenswert, dass auf Bundesebene nur wenige Daten verfügbar sind. Auch wenn es in Österreich nur wenige Daten über ländliche NEETs gibt, deuten Forschungsergebnisse darauf hin, dass sie einen erheblichen Anteil an der gesamten NEET-Population ausmachen. Strategien zum Umgang mit ländlichen NEETs müssen die spezifischen Bedürfnisse und Umstände dieser Personen berücksichtigen, einschließlich gezielter Öffentlichkeitsarbeit, Investitionen in die ländliche Infrastruktur und maßgeschneiderte Unterstützungsprogramme.

A. Bildungsanalyse

Die Hauptgründe, die zu NEET führen können, sind Schulabbruch, Krankheit und Betreuungspflichten. Junge Menschen, die nicht mehr als einen Pflichtschulabschluss haben, sind zehnmal stärker gefährdet als jene mit einem mittleren Bildungsniveau.¹¹

Aufgrund der relativ niedrigen Jugendarbeitslosigkeit und NEET-Quote wird Österreich im politischen Diskurs und in der internationalen Literatur zunehmend als gutes Beispiel diskutiert.

Die gute Arbeitsmarktposition der Jugendlichen wird häufig mit der aktuellen Landschaft verschiedener Unterstützungsangebote erklärt, vor allem mit dem stark ausgebauten dualen Ausbildungssystem auf Landesebene. Für einen großen Teil der Jugendlichen erleichtert die duale Berufsausbildung den Einstieg ins Berufsleben.¹²

Jugendausbildungsgarantien werden als eine wichtige Maßnahme gegen NEET-Situationen angesehen. In der Literatur wird die österreichische Jugendausbildungsgarantie erwähnt, durch die arbeitslos gemeldete Jugendliche innerhalb von drei Monaten ein Angebot für einen Arbeitsplatz, eine Lehre oder eine Ausbildung erhalten.¹³

In diesem Zusammenhang werden die überbetrieblichen Lehrwerkstätten (ÜBA) und die integrative Berufsausbildung (IBA) in Österreich als gute Beispiele angeführt (ebd., 131 und 134). Hervorgehoben werden auch die österreichischen Berufsvorbereitungskurse, die später zu einer dualen Lehrlingsausbildung führen.¹⁴

Darüber hinaus gelten die Produktionsschulen in Österreich als innovative Instrumente des praktischen Lernens. Hier erhalten benachteiligte Jugendliche die Möglichkeit, produktiv tätig zu sein, Werkstatttätigkeiten zu erleben und von Sozialarbeiter:innen unterstützt zu werden.¹⁵

Ein weiteres gut ausgebautes Unterstützungssystem ist das Jugendcoaching. Das Jugendcoaching wird seit 1. Jänner 2012 in Wien und der Steiermark umgesetzt und seit 2013 österreichweit ausgerollt. Es bietet Beratung, Unterstützung und Betreuung, bis eine nachhaltige Integration in ein (weiterführendes) (Berufs-)Bildungssystem erreicht ist. Es zielt darauf ab, junge Menschen zu befähigen, eigenständig die für sie richtige Entscheidung zu treffen.¹⁶

Zur Zielgruppe gehören junge Menschen ab dem 9. Schuljahr sowie Jugendliche außerhalb der Schule bis zum Alter von 19 Jahren. Junge Menschen mit einer Behinderung oder sonderpädagogischem Förderbedarf können bis zum Alter von 24 Jahren an dem Programm teilnehmen.

Ein wichtiges Element des Jugendcoachings ist die Zusammenarbeit auf allen Ebenen des Prozesses, um den Jugendlichen die bestmögliche Unterstützung zu bieten. Die Jugendcoaches arbeiten mit einem ressourcenorientierten Ansatz und beziehen das Umfeld der Jugendlichen mit ein.¹⁷

Ein weiteres bewährtes Verfahren ist die Initiative "AFIT", kurz für "AusbildungsFit", ein Ausbildungsprogramm in Österreich, das speziell für junge Menschen entwickelt wurde, die als NEETs eingestuft werden. Dieses Programm zielt darauf ab, diese Personen, die in der Regel zwischen 15 und 24 Jahre alt sind, zu unterstützen, indem es ihnen hilft, die Lücke zwischen dem Verlassen der formalen Ausbildung und dem Eintritt in die Arbeitswelt oder in eine weitere Ausbildung zu überbrücken.

In der Evaluierung des Projekts (Steiner et al. 2013) wurde die Notwendigkeit einer besseren Erreichbarkeit der NEET-Gruppe besonders hervorgehoben. Zum Zeitpunkt der Evaluierung wurde dieser Zielgruppe wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Um sie effektiv zu erreichen, ist eine starke Zusammenarbeit mit anderen Organisationen, wie der offenen Jugendarbeit, erforderlich.

Die Eingliederungsindikatoren (Kennzahlen zur sozialen Inklusion in Österreich) aus dem Jahr 2018 des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz stellt fest, dass die Wahrscheinlichkeit, eine weiterführende Bildung und Qualifikation zu erlangen, stark vom Bildungsniveau der Eltern abhängt. Dennoch ist die Bildungsaktivität seit 2008 im Allgemeinen und insbesondere bei den Gruppen, die von Armut oder Ausgrenzung bedroht sind, gestiegen. ¹⁸

Aufgrund der seit den 1970er Jahren kontinuierlich steigenden Bildungsbeteiligung in Österreich verfügt heute der Großteil der Bevölkerung bereits über einen Schulabschluss. Dennoch gibt es nach wie vor Hinweise auf eine Benachteiligung von Personen aus formal bildungsfernen Familien.

Wenn mindestens ein Elternteil über einen Schulabschluss verfügt, liegt der Anteil der 25- bis 59-jährigen ohne Schulabschluss bei 6,2 %. Wenn jedoch beide Elternteile keinen Schulabschluss haben, liegt diese "Schulpflichtquote" bei 26,3 %. Diese Diskrepanz von 20,1 Prozentpunkten könnte so interpretiert werden, dass die Bildungschancen für jedes fünfte Kind aus einer formal bildungsbenachteiligten Familie aufgrund ihrer Herkunft begrenzt sind. Diese Werte haben sich in den letzten Jahren tendenziell verbessert. Aufgrund der kurzen Zeitreihe und der unterstellten Variabilität lassen sich aus diesen Ergebnissen derzeit keine verlässlichen Rückschlüsse auf eine nachhaltige Steigerung des formalen Bildungsniveaus bei Personen aus bildungsfernen Familien ziehen. ¹⁹ Es gibt leider keine Daten darüber, ob der Faktor "ländlich" in diesem Fall eine gewisse Rolle spielt oder nicht.

Laut Statistik Austria hat sich die Zahl der NEETs in Bezug auf die Bildungschancen leicht verringert. Siehe die Tabelle unten.

| | 2008 | | 2017 | | 2018 | |
|---|--------------|-------------|--------------|-------------|--------------|-------------|
| | In 1,000 | In % | In 1,000 | In % | In 1,000 | In % |
| 16) Bildungsaktivität ab 25 Jahren | 1,636 | 27,8 | 2.210 | 35,1 | 2.282 | 35,5 |
| 17) Besuch vorschulischer Bildungseinrichtungen | 167 | 42,0 | 222 | 51,6 | 227 | 52,3 |
| 18) Jugendliche ohne Ausbildung oder Arbeit (NEETs)¹² | 185 | 12,6 | 209 | 13,8 | 181 | 13,0 |
| 19) Sozial eingeschränkte Bildungsmobilität¹³ | | | | 20,3 | | 20,1 |

Tabelle 2: Nationale Indikatoren für Bildungschancen. ²⁰

Das österreichische Modell ist ein lobenswertes Beispiel dafür, wie gezielte Maßnahmen in Verbindung mit einer starken institutionellen Unterstützung die Aussichten von NEET-Jugendlichen erheblich verbessern können. Nichtsdestotrotz unterstreicht der anhaltende Bedarf an verbesserter Zugänglichkeit und Reichweite, insbesondere bei den am schwersten erreichbaren NEET-Populationen, die Bedeutung einer kontinuierlichen Verbesserung und Anpassung dieser Unterstützungssysteme.

B. NEET- Beschäftigungsanalyse

Der NEET-Indikator wird als sinnvolle Ergänzung zur Arbeitslosenquote angesehen. Während die "klassische" Arbeitslosenquote nur diejenigen erfasst, die dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen und auch auf der Suche nach einer Beschäftigung sind. Der NEET-Indikator berücksichtigt auch diejenigen, die nicht in diese beiden Kategorien fallen. Betrachtet man nur die Arbeitslosenquote, so besteht die Gefahr, dass die "tatsächliche" Zahl der jungen Menschen ohne Beschäftigung sowie das Ausmaß des Problems unterschätzt werden.

Laut Eurostat waren 2012 in der Europäischen Union (EU 27) rund 5,5 Millionen junge Menschen arbeitslos, während die Zahl der NEET-Jugendlichen rund 7,7 Millionen betrug. Ein weiterer Grund für die Verwendung des NEET-Indikators ist, dass der Fokus auf arbeitslose (weder arbeitssuchende noch verfügbare) junge Menschen gerichtet ist, was ihr Risiko einer langfristigen Ausgrenzung vom Arbeitsmarkt erhöht.²¹ Der NEET-Indikator stellt in gewissem Maße ein Maß für die soziale Ausgrenzung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen dar. Es ist jedoch wichtig zu beachten, dass "nicht jeder NEET-Jugendliche von sozialer Ausgrenzung bedroht ist und nicht alle sozial ausgegrenzten Jugendlichen durch den NEET-Indikator erfasst werden" (Bacher et al. 2013), aber im Gegensatz zu den angelsächsischen Ländern fehlen detaillierte Analysen.²²

Die Arbeitslosenquoten variieren auch nach Altersgruppen. Im Allgemeinen ist die Jugendarbeitslosigkeit, d. h. die Arbeitslosigkeit der 15- bis 24-Jährigen, höher als in anderen Altersgruppen. Die Arbeitslosenquote der 15- bis 24-Jährigen lag im Jahresdurchschnitt 2022 bei 9,5 % und damit deutlich höher als der Gesamtdurchschnitt (4,8 %). Insgesamt 8,1 % aller jungen Erwachsenen (15 bis 24 Jahre, ohne Wehr- und Zivildienstleistende) gehörten zur Gruppe der NEET (young people neither in employment nor education or training), d. h. sie waren weder erwerbstätig noch in Ausbildung. Betrachtet man das Geschlecht, so galten 8,2 % der jungen Männer und 7,9 % der jungen Frauen als NEETs.²³

Die **Covid-19-Krise** hatte auch Folgen für die Arbeitsmarktchancen vieler junger Menschen. Ein von der Bertelsmann-Stiftung veröffentlichter Bericht beschreibt die Auswirkungen der Covid-19-Krise auf den Alltag junger Menschen und ihre (berufliche) Zukunftsplanung. Mangels verfügbarer Plätze konnten Ausbildungen nicht begonnen und (internationale) Praktika nicht absolviert werden. Das soziale Miteinander hat sich grundlegend verändert, und die Belastungen und Sorgen, insbesondere im familiären Umfeld und in Bezug auf die berufliche Zukunft, haben sich verstärkt. Sozial benachteiligte Jugendliche waren von den Herausforderungen und Veränderungen als Folge dieser Pandemie besonders betroffen.²⁴

In einer weiteren Studie der Johannes Kepler Universität Linz mit Mikrozensusdaten aus den Jahren 2006 bis 2013 wurden unter anderem signifikante Unterschiede in der NEET-Quote nach Geschlecht, Altersgruppe und Migrationshintergrund festgestellt.²⁵

Anschließend wird die Situation der NEETs in ländlichen Räumen mit Schwerpunkt auf diesen drei Hauptfaktoren (Geschlecht, Altersgruppe und Migrationshintergrund) dargestellt.

C. Geschlecht

Das Geschlecht, insbesondere das weibliche, kann die Wahrscheinlichkeit, NEET zu werden, durch verschiedene sozioökonomische, kulturelle und institutionelle Faktoren beeinflussen.

In Österreich, wie auch in vielen anderen Ländern, können Geschlechterrollen und -erwartungen einen erheblichen Einfluss auf die Bildungs- und Berufswege von Frauen und Männern haben. Zu den wichtigsten Aspekten gehören geschlechtsspezifische Bildungsentscheidungen, Arbeitsmarktstrukturen, Teilzeitarbeit aufgrund von Betreuungsaufgaben, die oft weniger sicher ist und weniger Aufstiegsmöglichkeiten bietet, soziale und kulturelle Faktoren und insgesamt traditionelle Geschlechterrollen und gesellschaftliche Erwartungen an Frauen, die die Bestrebungen, die Selbstwahrnehmung und die Entscheidungen junger Frauen stark beeinflussen und möglicherweise ihre Beteiligung an der Bildung oder am Arbeitsmarkt einschränken. Darüber hinaus können unangemessene politische Maßnahmen und institutionelle Unterstützung sowie das Fehlen von Maßnahmen zur Verringerung des Schulabbruchs, zur Berufsausbildung und zur Unterstützung des lebenslangen Lernens letztlich dazu beitragen, dass junge Frauen zu NEETs werden.

Es ist wichtig zu beachten, dass diese Faktoren miteinander verknüpft sind und von Person zu Person stark variieren können. Politische Maßnahmen zur Verringerung der geschlechtsspezifischen Unterschiede bei den NEET-Quoten konzentrieren sich häufig auf die Beseitigung dieser strukturellen Ungleichheiten und die Bereitstellung gezielter Unterstützung für junge Frauen.

Die aktuellsten Daten und Analysen für Österreich finden Sie in Studien von nationalen Forschungsinstituten, Regierungsberichten und internationalen Organisationen wie der OECD oder der Europäischen Union.

Für junge Frauen sind Betreuungsaufgaben für ein Kind oder einen kranken Angehörigen der Hauptgrund für den NEET-Status. Bei Schulabbrecher:innen, die höchstens einen Pflichtschulabschluss haben, ist das Risiko, in eine NEET-Situation zu geraten, 10,4-mal höher (40,7 % gegenüber 3,9 %) als bei Schulabgänger:innen mit mindestens einem mittleren Bildungsabschluss (Lehre oder Berufsschule).

Im Falle von Krankheit ist das Risiko 6,5-mal höher (39,7 % gegenüber 6,1 %), und Bild 2 zeigt, dass weibliche NEET-Jugendliche der ersten Einwanderergeneration eher Schulabbrecherinnen sind, wobei der Schulabbruch möglicherweise darauf zurückzuführen ist, dass die Einwanderung nach der Pflichtschulzeit erfolgt (Bacher et al., 2014). Migrantinnen der ersten Generation leben auch häufiger in Haushalten mit einem Kind unter 6 Jahren. Junge Frauen im Alter von 19 bis 24 Jahren haben ein höheres NEET-Risiko als Frauen im Alter von 15 bis 19 Jahren. Schulabbruch und das Vorhandensein von mindestens einem Kind unter 6 Jahren im Haushalt wirken sich ebenfalls direkt auf das NEET-Risiko aus, wobei der Schulabbruch die stärkste Auswirkung hat. Dies steht in engem Zusammenhang mit Krankheiten und dem Vorhandensein von Kindern unter 6 Jahren im Haushalt. Kausale Aussagen darüber, ob eine Krankheit zu einem frühen Schulabbruch führt oder umgekehrt, sind nicht möglich. Das Gleiche gilt für Kinder unter 6 Jahren. Die Geburt eines Kindes kann zu einem Schulabbruch führen, oder umgekehrt können Schulabbrecherinnen häufiger Mutter werden.²⁶ Die Ergebnisse der explorativen Pfadanalyse für männliche Jugendliche entsprechen weitgehend denen der weiblichen Jugendlichen, mit einigen Ausnahmen. Das Vorhandensein von Kindern unter 6 Jahren hat keine direkte Auswirkung auf das NEET-Risiko männlicher Jugendlicher, was darauf hindeutet, dass die Kinderbetreuung auch bei jungen Eltern überwiegend eine Frauensache ist (siehe auch Tabelle 1).

Im Gegensatz zu weiblichen Jugendlichen haben männliche Jugendliche der zweiten Einwanderergeneration und solche, die in Städten leben, ein höheres Risiko, die Schule vorzeitig abzubrechen. Bei weiblichen Jugendlichen hat nur die Zugehörigkeit zur ersten Generation einen direkten Einfluss auf die Wahrscheinlichkeit eines Schulabbruchs. Das Leben in Kleinstädten hat nur eine indirekte Auswirkung über eine Korrelation. Bei den männlichen Jugendlichen hat das Alter nicht einmal eine signifikante korrelative Bedeutung.

| Gründe für keine Stellensuche | Männlich | Weiblich | Gesamt |
|---|----------|----------|--------|
| Schulische oder berufliche Ausbildung | 8,3% | 3,1% | 5,4% |
| Andere persönliche oder familiäre Umstände (Haushaltsführend) | 10,4% | 23,4% | 17,9% |
| Kinder oder pflegebedürftige Erwachsene betreuen | – | 31,3% | 17,9% |
| Krankheit oder Arbeitsunfähigkeit | 43,8% | 14,1% | 26,8% |
| Bereits eine neue Tätigkeit gefunden | 2,1% | 3,1% | 2,7% |
| Warten auf Resultate früher Schritte zur Arbeitssuche | 4,2% | 1,6% | 2,7% |
| Rückkehr auf den alten Arbeitsplatz | 10,4% | 4,7% | 7,1% |
| Anderen Gründen | 20,8% | 18,8% | 19,6% |
| Gesamt | 100,0% | 100,0% | 100,0% |
| n | 48 | 64 | 112 |

Tabelle 3: Gründe der nicht erwerbstätigen NEETs, die keine Beschäftigung suchen. ²⁷

In ländlichen Räumen ist die Unterstützung der Kinderbetreuung für unter Dreijährige oft eine Herausforderung. Um einen NEET-Status für diese Zielgruppe zu überwinden, kann ein Ausbau öffentlicher Kinderbetreuungseinrichtungen zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf bzw. Familie und Bildung besonders effektiv sein. Die Betonung nicht nur der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, sondern auch der Vereinbarkeit mit Weiterbildung ist entscheidend, da etwa die Hälfte der jungen Mütter im NEET-Status höchstens einen Pflichtschulabschluss hat.

D. Alter

Der Faktor Alter spielt in Österreich, wie auch in vielen anderen Ländern, eine wichtige Rolle für den Anteil der NEETs. Die Bezeichnung NEET zielt speziell auf Personen innerhalb einer bestimmten Altersgruppe ab, in der Regel 15-24 Jahre, was deutlich macht, dass das Alter bei dieser Klassifizierung eine zentrale Rolle spielt. Die Gründe für die Prävalenz des NEET-Status unter jungen Österreichern sind vielfältig und umfassen wirtschaftliche Bedingungen, ein Missverhältnis zwischen allgemeiner und beruflicher Bildung, den Übergang von der Schule ins Berufsleben, soziale und kulturelle, geschlechtsspezifische Unterschiede sowie das Fehlen bestimmter politischer Maßnahmen und Unterstützungssysteme.

Bei den NEET-Jugendlichen sind geschlechts- und altersbedingte Unterschiede zu beobachten. Männliche Jugendliche im Alter zwischen 15 und 19 Jahren weisen höhere NEET-Quoten auf als gleichaltrige weibliche. Bei den 20- bis 24-Jährigen kehrt sich das Geschlechterverhältnis aufgrund von Betreuungsaufgaben um (Eurofound 2012a: 31; Europäische Kommission 2010: 26f.).

E. Migrationshintergrund

Obwohl das österreichische Bildungssystem sehr vorbildlich ist, weisen Walther und Pohl (2005, 134) darauf hin, dass junge Migranten in Österreich Schwierigkeiten beim Zugang zu dualen Berufsausbildungen haben. Insbesondere Jugendliche mit Migrationshintergrund der ersten Generation weisen ein höheres Risiko auf als Jugendliche mit Migrationshintergrund der zweiten Generation, die ihrerseits ein höheres Risiko haben als Jugendliche ohne Migrationshintergrund.

Junge Erwachsene mit Flüchtlingshintergrund leben in einer besonders schwierigen Situation. Sie stehen vor besonderen Herausforderungen. Wer sich im neuen Aufenthaltsland eine Zukunft aufbauen will, muss sich neue Lerninhalte aneignen, sich mit einer bisher fremden Kultur auseinandersetzen und sich weiterbilden. Flüchtlinge kommen aber nicht nur aus Ländern mit völlig anderen Bildungskontexten, ihre "Bildungskarriere" wurde durch die Flucht unterbrochen.

Hinzu kommen traumatische Erfahrungen im Heimatland und auf der Flucht sowie die Sorge um zurückgelassene Verwandte und Freunde. Sprachbarrieren stellen eine große Hürde dar. Die Sprachkompetenz muss erst erworben werden, manchmal von Grund auf, beginnend mit der Entwicklung von Lese- und Schreibkenntnissen. Erst dann sind Aus- und Weiterbildungen möglich und der Weg in den Arbeitsmarkt kann gefördert werden. Gelingt dies nicht, sind prekäre Arbeits- und Lebensverhältnisse die Folge.

Die soziale Herkunft hat einen stärkeren Einfluss auf den Bildungserfolg, z. B. den Besuch einer weiterführenden Schule, als der Migrationshintergrund (Bruneforth et al., 2012). Dies scheint jedoch nicht für den Schulabbruch zu gelten. Hier ist der soziale Hintergrund weniger wichtig, und der Migrationshintergrund hat einen stärkeren Effekt (Steiner et al., 2016: 193). Der Migrationshintergrund ist also ein wichtiger soziodemografischer Faktor, während die Bedeutung des sozialen Hintergrunds vermutlich geringer ist, aber aufgrund der fehlenden Informationen im Datensatz nicht bestimmt werden kann. Die beobachtbaren bivariaten Beziehungen zwischen den soziodemografischen Merkmalen und dem NEET-Status können darauf zurückgeführt werden, dass diese Variablen mit der Zugehörigkeit zur ersten Einwanderergeneration verbunden sind. Zum Beispiel wohnen Einwanderer der ersten Generation häufiger in Städten, was zu einem höheren NEET-Risiko in städtischen Räumen führt. Eine Ausnahme bildet die direkte Auswirkung des Alters auf das NEET-Risiko.

4. Schlussfolgerung

Bei der Erstellung eines Fazits, das die zuvor skizzierten Punkte enthält, ist es wichtig, die kritischen Erkenntnisse und Einsichten über die NEET-Situation in Österreich zusammenzufassen, wobei der Schwerpunkt auf den Herausforderungen liegt, mit denen junge Menschen in ländlichen Räumen konfrontiert sind.

Die Analyse hat den vielschichtigen Charakter des NEET-Problems aufgezeigt und soziodemografische Faktoren, Bildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten sowie die Auswirkungen von Geschlecht, Alter und Migrationshintergrund untersucht.

Darüber hinaus hat sie die regionalen Unterschiede und die Varianz der NEET-Quoten in den verschiedenen Bundesländern sowie die Wirksamkeit verschiedener Unterstützungsmaßnahmen und Maßnahmen zur Verringerung des NEET-Phänomens aufgezeigt.

Die umfassende Analyse der NEET-Situation in Österreich, wie sie in dem Dokument dargelegt wird, unterstreicht die Komplexität und Heterogenität der NEET-Population und hebt das nuancierte Zusammenspiel zwischen Bildungsniveau, Beschäftigungsmöglichkeiten, sozioökonomischem Hintergrund und regionalen Unterschieden hervor. Trotz einer schwankenden NEET-Quote, die die allgemeinen wirtschaftlichen und sozialen Trends widerspiegelt, verdeutlicht das Fortbestehen des NEET-Status unter jungen Menschen, insbesondere in ländlichen Räumen, die Notwendigkeit gezielter Maßnahmen, die sich mit den besonderen Herausforderungen dieser Bevölkerungsgruppe befassen.

Die wichtigsten Ergebnisse zeigen, dass Schulabbruch, eingeschränkter Zugang zu beruflicher Bildung und Betreuungspflichten erheblich zum Risiko eines NEET-Status beitragen, wobei sich die Auswirkungen je nach Geschlecht deutlich unterscheiden. Die Situation wird durch die unterschiedlichen NEET-Quoten in den einzelnen Bundesländern noch komplizierter, was die Bedeutung lokaler Strategien unterstreicht, die die spezifischen strukturellen Bedingungen und Bedürfnisse der einzelnen Regionen berücksichtigen. Besonders wichtig ist dies in ländlichen Räumen, wo begrenzte Bildungseinrichtungen und Beschäftigungsmöglichkeiten in Verbindung mit logistischen Herausforderungen das Risiko eines NEET-Status bei jungen Menschen noch erhöhen.²⁸

Wie Koblbauer et al. (2015) zeigen, ist es wichtig, bei Investitionen die spezifischen strukturellen Bedingungen der einzelnen Bundesländer zu berücksichtigen. Konjunkturprogramme, die auf die Schaffung von Arbeitsplätzen abzielen, erscheinen insbesondere im Burgenland, in Niederösterreich, in der Steiermark und in Wien sinnvoll. Oberösterreich hingegen sollte verstärkt in den Ausbau von Bildungschancen investieren, um Jugendliche mit Migrationshintergrund besser zu integrieren.²⁹

Leider kann es keine Einheitslösung für das Problem der NEETs geben. Stattdessen ist ein vielschichtiger Ansatz erforderlich, der Konjunkturprogramme, den Ausbau von Bildungschancen und maßgeschneiderte Unterstützungsmaßnahmen umfasst. Solche Maßnahmen sollten auf dem Verständnis der spezifischen Bedürfnisse verschiedener NEET-Untergruppen und der strukturellen Bedingungen eines jeden Bundeslandes basieren. Der Erfolg dieser Maßnahmen wird von ihrer Fähigkeit abhängen, die NEET-Bevölkerung effektiv einzubinden und zu unterstützen, wobei ein besonderer Schwerpunkt auf der Verbesserung der Zugänglichkeit und der Erreichbarkeit der am

schwersten zu erreichenden Gruppen liegt. Die Bekämpfung des NEET-Phänomens in Österreich erfordert eine koordinierte und umfassende Strategie, die wirtschaftliche, bildungsbezogene und soziale Unterstützungsmaßnahmen integriert. Durch die Konzentration auf die spezifischen Bedürfnisse der NEET-Bevölkerung, insbesondere in ländlichen Räumen, und die Nutzung der Stärken bestehender Unterstützungssysteme kann Österreich erhebliche Fortschritte bei der Senkung der NEET-Quote machen und sicherstellen, dass alle jungen Menschen die Möglichkeit haben, sich sinnvoll in Bildung und Beschäftigung zu engagieren.



5. Literatur

- ¹ Statistik Austria (2022) Arbeitsmarktstatistiken 2022, Ergebnisse der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung und der Offene-Stellen-Erhebung https://www.statistik.at/fileadmin/user_upload/Arbeitsmarktstatistiken-2022_Web-barrierefrei.pdf
- ² Boll, C., Kloss, A., Puckelwald, J., Schneider, J., Wilke, C. B., & Will, A.-K. (2013). Ungenutzte Arbeitskräftepotenziale in Deutschland: Maßnahmen und Effekte. Hamburgisches WeltWirtschaftsinstitut (HWWI).
- ³ Esch, P., Bocquet, V., Pull, C., Couffignal, S., Lehnert, T., Graas, M., Fond-Harmant, L., & Anseau, M. (2014). Die Abwärtsspirale psychischer Störungen und des Bildungsniveaus: A Systematic Review on Early School Leaving. *BMC Psychiatry*, 14(1), 237. <https://doi.org/10.1186/s12888-014-0237-4>
- ⁴ Tamesberger, D., Leitgöb, H., & Bacher, J. (2014). How to Combat NEET? Evidence from Austria. *Intereconomics*, 49(4), 221-227. <https://doi.org/10.1007/s10272-014-0503-1>
- ⁵ Zuccotti, C. V., & O'Reilly, J. (2019). Ethnicity, Gender and Household Effects on Becoming NEET: An Intersectional Analysis. *Work, Employment and Society*, 33(3), 351-373. <https://doi.org/10.1177/0950017017738945>
- ⁶ Bălan, Mariana. (2015). Methoden zur Schätzung der Struktur und Größe der "Neet"-Jugend. *Procedia Wirtschaft und Finanzen*. 32. 119-124. 10.1016/S2212-5671(15)01372-6
- ⁷ Statistik Austria (2022) "Ergebnisse der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung und der Leerstandserhebung" S. 33, Zugriff am 18.03.2024
- ⁸ Urban-Rural-Typologie (2021) Statistics Austria, p. 22. <https://www.statistik.at/fileadmin/pages/453/urbanRuralTypologie.pdf>
- ⁹ Bacher, J. et. Al (2020) NEET-Jugendliche in Österreich: Problemausmaß, volkswirtschaftliche Kosten und Handlungsempfehlungen p. 23 accessed on 14.03.2024
- ¹⁰ Bacher, j. et al. (2014) Unterstützung der arbeitsmarktpolitischen Zielgruppe „NEET“ Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz, accessed on 18.03.2024
- ¹¹ Bacher, J. NEET-Jugendliche in Österreich: Problemausmaß, volkswirtschaftliche Kosten und Handlungsempfehlungen 9, Nr. 1 (2020), S. 24-26. <https://doi.org/10.15203/MOMENTUMQUARTERLY.VOL9.NO1.P18-34>

¹² Eurofound (2011): Junge Menschen und NEETs in Europa: erste Ergebnisse. <http://www.eurofound.europa.eu/pubdocs/2011/72/de/1/EF1172DE.pdf>, 20. 03. 2024

¹³ Scharle, A./Weber, T. (2011): Jugendgarantien: PES-Apparate und -Maßnahmen für gering qualifizierte junge Menschen. Thematic Synthesis Paper. The European Commission Mutual Learning Programme p.

¹⁴ Walther, A./Pohl, A. (2005): Thematische Studie über politische Maßnahmen für benachteiligte Jugendliche. Studie im Auftrag der Europäischen Kommission - Abschlussbericht. Hrsg. v. Institut für Innovation und Sozialforschung (IRIS), Tübingen, S. 13. http://ec.europa.eu/employment_social/social_inclusion/docs/youth_study_en.pdf, 20. 03. 2024

¹⁵ Duell, N./Vogler-Ludwig, K.: The Role of Public Employment Services in Youth Integration. A Review of European Good Practice. PES to PES Dialogue Programme: Analytisches Papier, S. 20. Online verfügbar unter <http://www.economix.org/Analytical%20paper%20youth.pdf>

¹⁶ Steiner, M., Pessl, G., Wagner, E. & Karaszek, J. (2013). Evaluierung "Jugendcoaching" - Endbericht. Studie im Auftrag des BMASK. Institut für Höhere Studien.

¹⁷ Steiner, M., Pessl, G., Wagner, E. & Karaszek, J. (2013). Evaluierung "Jugendcoaching" - Endbericht. Studie im Auftrag des BMASK. Institut für Höhere Studien. P. 9.

¹⁸ Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Verbraucherschutz https://www.statistik.at/fileadmin/pages/338/Eingliederungsindikatoren_2018.pdf

¹⁹ Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Verbraucherschutz https://www.statistik.at/fileadmin/pages/338/Eingliederungsindikatoren_2018.pdf

²⁰ Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz Statistik Austria (2018) Eingliederungsindikatoren 2018 Kennzahlen für soziale Inklusion in Österreich https://www.statistik.at/fileadmin/pages/338/Eingliederungsindikatoren_2018.pdf

²¹ Jahoda-Bauer-Institut, Policy Brief 10/2013

J. Bacher, D. Tamesberger (2011) Junge Menschen ohne (Berufs-)Ausbildung: Außenseiter und Problemlösungsansätze unterschiedlicher Sozialindikatoren. https://www.armutskonferenz.at/media/bacher_tamesberger_junge_menschen_ohne_ausbildung-2011.pdf

²³ STATISTIK AUSTRIA (2022) Arbeitsmarktstatistiken 2022, Ergebnisse der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung und der Offene-Stellen-Erhebung . P.33

²⁴ Auer, Eva (2021) "Die Covid-19-Krise und ihre Folgen für junge Menschen" Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation, Wien, September 2021. Abgerufen am 02.04.2024

²⁵ Koblbauer, C./Bacher, J./Tamesberger, D./Leitgöb, H. (2015): Jugendliche weder in Beschäftigung, Ausbildung noch in Training: Ein Bundesländervergleich in Österreich, Forschungsbericht, JKU, Linz

²⁶ Bacher, J. (2020) NEET-Jugendliche in Österreich: Problemausmaß, volkswirtschaftliche Kosten und Handlungsempfehlungen S. 26. Abgerufen am 18.03.2024

²⁷ Bacher, J. (2020) NEET-Jugendliche in Österreich: Problemausmaß, volkswirtschaftliche Kosten und Handlungsempfehlungen 9, Nr. 1, p.26. <https://doi.org/10.15203/MOMENTUMQUARTERLY.VOL9.NO1.P18-34>.

²⁸ Bacher, J. et al. (2014) Unterstützung der arbeitsmarktpolitischen Zielgruppe "NEET" Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz, S.1.41. Zugriff am 18.03.2024 <https://broschuerenservice.sozialministerium.at/Home/Download?publicationId=275>

²⁹ Koblbauer, C./Bacher, J./Tamesberger, D./Leitgöb, H. (2015): Jugendliche weder in Beschäftigung, Ausbildung noch in Training: Ein Bundesländervergleich in Österreich, Forschungsbericht, JKU, Linz.